

lautet: *Fater unseer, thu pist in himile, wibhi namun dinan*⁴¹. Dies ist keine Übersetzung des lateinischen *Pater noster, qui es in caelis, sanctificetur nomen tuum* (Matth. 6, 9). Besonders auffällig ist die Wiedergabe der Passivform *sanctificetur* durch den Imperativ *wibhi*. Wenn das kein bloßer Fehler sein sollte, muss die Übersetzung eine andere Vorlage gehabt haben. Als solche kommt die erste Bitte des gotischen Vaterunsers in Frage; sie lautet *weihnai namo þein* und entspricht dem griechischen Urtext *ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου*. Der griechische Imperativ Präsens Medium von *ἁγιάζω* lässt sich mit *weihnan* adäquat ins Gotische übersetzen⁴². Demgegenüber hat die entsprechende althochdeutsche Form von *wihen* nur aktivische Bedeutung; der Weißenburger Katechismus des 9. Jahrhunderts übersetzt *sanctificetur nomen tuum* zutreffend als *giuuuith si namo thin*⁴³.

Kein Geringerer als der Reichenauer Abt Walahfrid Strabo († 849) bestätigt die Rolle der arianischen Goten als Mittler christlicher Glaubensinhalte. Im *Liber de exordiis* (verfasst um 840–842) erklärt er die Herkunft mancher Wörter der deutschen Sprache aus dem Griechischen (*ab ipsis autem Grecis kyrica a kyrios, et papo a papa ...*). Dieses Erbe griechischer Kultur sei von Kriegen mitgebracht worden, die im Römischen Reich gedient und dort christliche Unterweisung erfahren hätten. Viele der Prediger seien Goten gewesen, die ihr – wenngleich verkehrtes – Christentum in Griechenland empfangen hatten; sie hätten Deutsch gesprochen (*nostrum, id est Theotiscum sermonem habuerint*); einige der von ihnen übersetzten heiligen Schriften lägen noch vor⁴⁴.

gelientext, sondern aus der ältesten in Deutschland gebrauchten Liturgie betrachtet werden.“ – Anders: Stephan MÜLLER, *Mission und Volkssprache. Entwicklungen der deutschen Sprach- und Textkultur im Kontext der Christianisierung*, in: *Credo, Christianisierung Europas im Mittelalter*, Bd. 1: *Essays*, hg. von Christoph STIEGEMANN / Martin KROKER / Wolfgang WALTER (2013) S. 111–120, hier S. 115 f.

41) Wilhelm BRAUNE / Ernst A. EBBINGHAUS, *Althochdeutsches Lesebuch*, 16. Aufl. (1979) Nr. VI/1, S. 11.

42) *Weihnan* ist ein schwaches Verb der 4. Konjugation (auf *-nan*) und bedeutet so viel wie „heilig werden“. Verben dieser Konjugation sind inchoativ und werden benutzt, griechisches Mediopassiv zu übersetzen: Wilhelm BRAUNE, *Gotische Grammatik mit Lesestücken und Wortverzeichnis* (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte 1, 9. Aufl. 1920) § 194, S. 101 f.

43) BRAUNE / EBBINGHAUS, *Althochdeutsches Lesebuch* (wie Anm. 41) Nr. XIII/a, S. 34.

44) Walahfrid Strabo's *Libellus de exordiis et incrementis quarundam in observationibus ecclesiasticis rerum*, a Translation and Liturgical Commentary c. 7, hg. von Alice L. HARTING-CORREA (*Mittellateinische Studien und Texte* 19, 1996) S. 72: *Si*